

# **Protokoll KEP Runder Tisch Thema: Pop-/Clubkultur**

26. September 2017, Kölner Kunstverein, 15 – 17 Uhr  
**Protokoll und Moderation: Sebastian Wellendorf**

## **Themenfeld Bedeutung und Wahrnehmung der Sparte seitens der Stadt**

- innerhalb der Stadtgesellschaft hat Pop-/Clubkultur einen hohen Stellenwert.
- das Bewusstsein für die Bedeutung und den Wert der Popmusik seitens der Stadt muss jedoch wachsen.
- Veranstalter werden eher als Gewerbebetreibende wahrgenommen und nicht als integraler Bestandteil des Pop-Standorts Köln.
- Insbesondere die strukturelle Förderung im Sinne der Pop-/Clubkultur ist unzureichend.
- Die Stadt Köln muss sich selbst auf die Fahnen schreiben, dass sie eine vielfältige Musikstadt ist. Es braucht den politischen Willen, dass Popkultur in Köln eine wichtige Rolle spielt.

## **Themenfeld Verfahren**

- Strukturelle und langfristige, indirekte Förderung ist wichtig.
- Die vorhandene Infrastruktur muss ausgebaut werden, Spielstätten, Veranstaltungsplattformen, Festivals müssen gefördert werden, Kulturbetriebe müssen entlastet werden, etwa von Gebühren und Abgaben, Verwaltungsprozesse, Bürokratie und Antragsverfahren müssen vereinfacht werden.
- Verwaltungsstrukturen müssen entschlackt werden, für Förderprogramme bedarf es konkreter Ansprechpartner.

## **Themenfeld Orte/Räume**

- Es fehlen Räume für die kreative Nutzung.
- Bei der Vergabe von Objekten muss die künstlerische Nutzung berücksichtigt werden. Hier bedarf es eines konkreten Raumnutzungskonzeptes. Dazu gehört auch die Festschreibung, dass Miet- oder Kaufpreise einen bestimmten Wert nicht überschreiten dürfen (Kulturmietschutz, Kulturräumschutz).
- Leerstehende, öffentliche Gebäude sollten zur künstlerischen Zwischennutzung häufiger verfügbar gemacht werden. Im Zuge dessen bedarf es geringerer Auflagen und vereinfachter und kürzerer Genehmigungsverfahren.
- Im Zusammenhang mit der Debatte um Lärmschutz (Emissionsschutzverordnung) bedarf es eines Dialoges mit allen Beteiligten. Bestehende Gesetze sollten geprüft und angepasst werden.
- Die Idee eines Vermittlers, etwa eines Nachtbürgermeisters, ist sinnvoll.

- Auch für Open Air Veranstaltungen sollten alternative Flächen ausgewiesen werden. Ein Vermittler zwischen beteiligten Veranstaltern, Künstlern und dem Ordnungsamt ist sinnvoll.
- Flächen zur möglichen Zwischennutzung, etwa Deutzer Hafen, Mülheim, Parkstadt Süd oder Heliosgelände müssen bedarfsgerecht sondiert werden.

### **Themenfeld Vermittlung**

- wünschenswert ist ein Budget, mit dessen Hilfe Popkultur an Schulen vermittelt werden kann. Das Budget könnte beispielsweise beim Schulamt andockt sein, Schulen können sich um dessen Verfügbarkeit mit Projekten bewerben.
- Ein Popkulturbotschafter, auch um zwischen Behörden und Veranstaltern zu vermitteln, ist sinnvoll.
- Antragsverfahren müssen erleichtert werden, es fehlen Ansprechpartner für konkrete Projektplanung
- Synergien bezüglich Saalnutzungen sollten überprüft werden. Ist etwa die Nutzung von Schulen für kulturelle Zwecke grundsätzlich möglich?
- Popkultur an Musikschulen muss einen höheren Stellenwert bekommen. Dafür sollten Projekte und Angebote in diesem Bereich mit einem eigenen Budget besser gefördert werden.

### **Themenfeld Marketing**

- Pop muss fester Bestandteil der Marke Köln werden, das Image Kölns muss fest mit Popkultur verbunden werden.
- Dafür wird eine externe Agentur benötigt, die eine Imagekampagne bezüglich des Popstandortes Köln entwickelt.
- Darüber hinaus fehlen Interessensvertreter der Pop-Marke Köln, Pop-Lobbyisten, die für die Vernetzung der einzelnen Institutionen und den Popstandort Köln werben.

### **Themenfeld Inklusion, Teilhabe**

- primär sind finanzielle Mittel notwendig, um z.B. Clubs inklusiv zugänglich zu machen.